

bernhard schlage

körperpsychotherapie, schriftstellerei



artikel in der zeitschrift 'humanes leben-humanes sterben'
nr.2/2005

über den umgang mit tod und sterben im gesundheitswesen

hinter jeder krankheit steht ein schicksal

mein name ist bernhard schlage. ich bin seit über zwanzig jahren im gesundheitswesen im bereich der heilkundlichen psychotherapie tätig. im gesundheitssystem erlebe ich in meiner berufslaufbahn eine einzigartige technologische entwicklung, die uns gegenüber vielen krankheiten mit wirkungsvollen mitteln ausstattet. paradoxerweise wächst gleichzeitig die zahl jener krankheitsbilder, die auch durch diesen enormen medikamentösen und technologischen aufwand nicht mehr geheilt werden und deren verlauf nur noch gemildert werden kann. dabei verbergen sich hinter den millionen allergikerInnen jeder variante oder den zuckerkranken oder herz-/kreislaufkranken in unserer kultur, nur um beispielhafte krankheitsbilder zu nennen, millionen persönlicher schicksale.

diesen krankheitsbildern entsprechend entwickelte sich im gesundheitswesen der begriff der 'multifaktoriellen bedingtheit' einer erkrankung. in den meisten fällen bedeutet diese formel, dass sowohl für den verlauf der erkrankung als auch für deren entstehung sogenannte psycho-somatische faktoren entscheidend sind. hier müsste noch erwähnt werden, dass gemäss einer studie der krankenkassen aus den 90er jahren etwa 30% der patientInnen in allgemeinärztlichen praxen unter symptomen leiden, die körperlich nicht ausreichend erklärbar sind und daher einer im weitesten

sinne psychotherapeutischen begleitung bedürfen.

unter diesen gesichtspunkten haben sich behandlungsverfahren entwickelt, die ganzheitlich, eben körperliche, seelische und geistige aspekte in der behandlung integrieren und dabei der multifaktoriellen bedingtheit der erkrankung entsprechen.

umso befremdlicher erschien es mir immer, dass diese kenntnisse nicht auf die massnahmen in pflege, sterben und tod übertragen worden sind. immer noch wird hier nach dem prinzip verfahren, erlaubt ist, was technologisch machbar ist. weder wird im allgemeinen der mensch in der pflege nach seinen seelischen bedürfnissen oder befindlichkeiten befragt oder in konflikten begleitet, noch wird der weg zum sterben bewusst vorbereitet. nach dem motto 'die alten merken ja nichts mehr', geht die allmähliche entmenschlichung ihren weg: von der als 'obduktion getarnten organentnahme' bis zu 'lampenschirmen aus judenhaut' zieht sich der makabere historische spannungsbogen der funktionalisierung unserer sogenannten 'sterblichen hülle'.

dabei gab es in der geschichte immer auch andere vorstellungen: so wurde z.b. bei den ägyptern oder den wikingern durchaus die einheit von körper, seele und geist in der pflege und über den tod hinaus geachtet, was seinen ausdruck in der mumifizierung ihrer würdenträger fand. der glaube an die notwendigkeit der berücksichtigung dieser einheit im sterbeprozess; sie findet ihren ausdruck in der literatur der 'ars moriendi' des ausgehenden mittelalters ebenso wie in den hinweisen für die sterbenden, wie sie im tibetischen buch vom leben und vom sterben schon vor mehreren hundert jahren erfasst worden sind. manchen der leserInnen ist die griechische geschichte des zyriotischen steinmetzes pygmalion noch im ohr, der eine statue von aphrodite anfertigte, sich dann aber in den stein so herzzerreissend verliebte, dass die göttin beschloss, seine statue zum leben zu erwecken. aber kaum jemandem mehr ist bekannt, dass in der deutsch-französischen philosophie der sensualisten des 17.jahrhunderts diese geschichte als ein beispiel für die totale transzendenz des physisch-körperlichen, mit dem seelischen und dem göttlichen diskutiert worden ist.

mein engagement in der dghs soll nun die politischen bedingungen unterstützen, die uns das selbstbestimmungsrecht über die

bedingungen unseres alterns, unserer pflege und unseres sterbens
aufrechterhält. ganz so, wie die menschen der kriegsgeneration uns
dies historisch in paragraph 2 des grundgesetzes zu garantieren
gewillt waren.

kontakt:

bernhard schlage
körperpsychotherapie, schriftstellerei

gemeinschaftspraxis kugel e.v.
in der steinriede 7, hofgebäude
30161 hannover
telefon & fax 05 11 / 161 42 11
e-mail: post@bernhardschlage.de
internet: www.bernhardschlage.de